

AUSFLUG INS GLARNERLAND – ein Reisebericht vom Reiseleiter und Organisator Hans Stüssi, einem waschechten Glarner !

1. Tag: Samstag, 28.09.19

Bei bedecktem Himmel und mit recht kühlem Wind fuhren 15 Vereinsmitglieder pünktlich um 8 Uhr mit einem Kleinbus von Meisterschwanden zum ersten Halt mit Gipfel und Kaffee nach Benken SG ins Bäckermuseum.. Das Museum wurde von allen bestaunt und viele wussten gar nicht, dass es so etwas noch gibt. Das alte Handwerk der Bäckerkunst wurde uns durch die vielen Formen, Geräte und Knetmaschinen wieder ins Bewusstsein geführt.

Nach einer Stunde gings dann weiter hinauf an den Obersee bei Näfels. Der Himmel war immer noch bedeckt, aber es regnete nicht, und so entschlossen wir uns, um den See zu laufen. Fast alle von uns nahmen den Weg unter die Füsse. Es war wunderbar. Der klare See und das Glockengeläut der weidenden Kühe und Rinder gaben uns ein Heimatgefühl. Der Brünnelstock spiegelte sich im See. Nach gut einer Stunde fuhren wir wieder hinab nach Netstal in das Rest. Bären. Wir konnten dabei noch den Alpabzug im Dorfzentrum von Netstal live miterleben. Der Hunger trieb uns dann doch an den Tisch. Zu meiner persönlichen Überraschung wunderten sich meine Jodlerkollegen/-innen, dass das Restaurant im Innern grösser ist als es von draussen scheint. Es gab ein typisches Glarner z'Mittag: Suppe, Netzbraten mit Kartoffelstock und Gemüse. Das Essen war wunderbar und es schmeckte allen sehr gut. Thomas, unser Präsi, teilte mit, dass die Kasse des Jodlerklubs uns noch ein kleines Dessert offeriert, das wir natürlich sehr begrüsst. Mit einem Applaus bedankten wir uns für die tolle Geste.

Bald brachen wir wieder auf bevor es zu gemütlich wurde. Wir fuhren nach Riedern am Fusse des Vorderglärnisch, in meinen Heimatort, und nach Glarus und durch das ganze Grosstal bis nach Linthal. Dort besuchten wir das Suworow-Museum. Just in diesen Tagen Ende September brach General Suworow vor 220 Jahren für seinen Feldzug durch die Schweiz auf. Thomas gab das Beste und führte uns ein in die Geschichte über den General Suworov. Er erzählte das Ganze so bilderreich und intensiv, dass man sich mitten drinnen fühlte in den verschiedenen Geschehnissen, was die Armee und die Tausenden von Soldaten alles erlebt und erlitten haben. Thomas hat das sehr gut gemacht. Applaus! Die Ausstellung war sehr interessant.

Bald bezogen wir nach dem interessanten Museumsbesuch das Zimmer im Restaurant Adler in Linthal. Wir machten uns noch etwas frisch und um 19 Uhr gings bereits wieder los in das gemütliche Restaurant Hütten im Tierfed. Das Rest war klein, aber fein und gemütlich. Zum Znacht gab es kalte Platten mit Geräuchtem, Aufschnitt, Käse, Zwiebeln usw. Wir hatten alle Genug. Nach den Essen sangen wir noch Lieder und liessen es uns gemütlich sein Und schon bald ging es dann ab in die Haia. Gute Nacht und bis am Morgen.

2. Tag: Sonntag, 29.09.19

Nach einer kurzen Nacht gab es um 8 Uhr das Morgenessen. Es war ein reichhaltiges Morgenbuffet. Ich denke, wir hatten alle genug. Nach einer guten Stunde fuhren wir dann über Schwanden ins "Chlytal", so wird das Tal genannt mit den Dörfern Engi, Matt und Elm. Matt ist auch bekannt wegen den Schieferwerken und der Seilbahn in die weissen Berge. Früher fuhr das Chlytalbähnli von Schwanden bis nach Elm auf dem Trasse der Strasse und durch die engen (z.T. sehr engen) Strassen. So waren wir dann um 10.30 Uhr bei der Talstation auf die weissen Berge in Matt. Das Wetter war bilderbuchhaft. Stahlblauer Himmel und der Herbstwald in den schönsten Farben: Gold, Kupfer und Messing - es war ein Traum. Die Bergbahn war sehr steil und ohne Masten ging es hinauf auf die weissen Bergen. In kurzer Zeit konnten wir die Aussicht geniessen auf 1200 m.ü.M., einfach herrlich. Thomas machte den Vorschlag, es bestünde die Möglichkeit, eine ca. einstündige Tour auf einem Rundweg zu machen. Der Schreibende hatte keine Lust zum Wandern. Er hatte etwas Schwierigkeiten mit dem Atem. So nahmen eine kleinere Gruppe den Wanderweg unter die Füsse und der Rest machte es sich gemütlich bei einem Kaffee, Mineralwasser oder auch bereits einem Glas Weisswein in einer Gartenwirtschaft bei herrlichem Sonnenschein. Gegen Mittag trafen wir uns wieder bei der Bergstation und genossen nochmals die herrliche Aussicht und schon bald sind wir wieder alle nach der Talfahrt wieder im Bus. Ruedi war ein sehr erfahrener Buschauffeur und so gaben wir ihm die Ehre und applaudierten ihm auch zum Dank. Die Fahrt ging dann via Schwanden, wo uns in der Ferne der Eggstock begrüßte, weiter nach Glarus und auf die Schwammhöhe. Vielen von uns waren überrascht, ob der schönen Aussicht ins herrliche Klöntal und auf den gleichnamigen See.

Wir nahmen in der Gartenwirtschaft, wo für uns reserviert war, Platz und bestellten vorerst etwas zum Trinken. Zum Essen gab es noch nichts., denn es kommt ja der JK Glärnisch zu uns auf Besuch und das dauerte noch etwas, denn wir waren zeitlich etwas früher da. Vielleicht war es mein Fehler als Organisator dieser Reise, dass meine Kollegen/-innen bald vor Hunger schlechte Laune aufkommen liessen. Thomas beschwichtigte uns wieder mit den Worten: die chömmet de scho, sie ässet ebe au mit eus. Das het der Hans so abgemacht!. Zwischen 14 und 14.30 kamen sie in ihrer Tracht, in den weissen Hirthemden. Wir begrüßten uns gegenseitig herzlich. Jetzt gab endlich es etwas zum Essen: eine reich garnierte kalte Platten und Biräbrot. Sowohl wir wie der der JK Glärnisch sangen ein paar Jodellieder. Zum Abschluss gaben wir noch gemeinsam ein Lied zum Besten und insbesondere für die vielen Gäste. Zuvor durften wir noch für eine Familie, die aus Hochdorf hier auf der Schwammhöhe den 50. Geburtstag eines Familienmitgliedes feierte, ein musikalisches Ständchen singen, dafür gab es einen Obolus, was natürlich gut für die Kasse war. Schon bald verabschiedeten wir uns von den Jodlerkollegen. Wir erhielten vom Gastklub noch einen Glarner Alpkäse und wir gaben ihnen ein paar Faschen eines guten Tropfen Weins aus dem Seetal. Der zweite Tag war sehr erfüllt von Emotionen und Gefühlen. Immer wieder bekam ich die Bestätigung, mit den Worten: DAS HÄSCH GUAT GMACHT, was mich natürlich sehr gefreut hat und ich mit Thomas alles richtig gemacht habe. Die Heimfahrt verlief gut und schon bald begrüßte uns wieder unsere heimatlichen Gefilde. Wir verabschiedeten uns und so fuhren alle mit einem guten Gefühl und sehr schönen Erinnerungen nach Hause. *****